

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. id. Altentzuz Stadt. Alzenniner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Belegzeit wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,00 M. für den Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 15 Wochentage, die Restzeile 45 Wochentage. Bei Wiederholungen der Zeitung infolge höherer Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. Adressen: Stuttgart Nr. 5780. - Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 300

Altensteig, Donnerstag den 23. Dezember

1926

Das Schandurteil von Landau

Revisionsgesuch der deutschen Beurteilten

Landau, 22. Dez. Wie der Berichterstatter des Wolff-Büros hört, hat die deutsche Verteidigung gegen die Urteile im Rouzier-Prozess, soweit die deutschen Angeklagten in Frage kommen, Revision angemeldet.

Deutscher Protest in Paris

Berlin, 22. Dez. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist Votschalter von Höch beauftragt worden, bei der französischen Regierung Vorstellungen wegen des Falles zu erheben, um alle juristischen Möglichkeiten zu erschöpfen. Ebenso würden durch den Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Langwerth von Simmern, bei der Rheinlandkommission Vorstellungen erhoben, welche von dieser an die französische Regierung weitergeben werden dürften.

Berliner diplomatische Kreise über das Landauer Urteil

Wie die „Tägliche Rundschau“ über den Eindruck des Landauer Urteils in Berliner diplomatischen Kreisen erzählt, steht das Kriegsgerichtsurteil in trockenem Widerspruch zu der durch Locarno und Thoirs eingeleiteten Friedenspolitik, die jederzeit ausdrücklich durch die Note der Votschalterkonferenz vom 14. Nov. 1925 festgelegt wurde und in der Deutschland zugesagt worden ist, daß in Zukunft in den Rheinländern eine sehr liberale Politik zur Anwendung gelangen und eine Revision der Rheinlandkommission im Geiste des Vertrauens und der Entspannung erfolgen werde. Sollte das mit dem deutschen Rechtsverständnis unvereinbare Landauer Kriegsgerichtsurteil rechtskräftig werden, so würde für das deutsche Volk eine neue Situation entstehen, deren mögliche Auswirkungen sich keine deutsche Regierung entziehen könnte. Man weiß in Berliner diplomatischen Kreisen darauf hin, daß es keiner deutschen Regierung auf die Dauer möglich sein würde, der deutschen Öffentlichkeit gegenüber die Tadel von dem guten Willen der Gegenseite aufrecht zu erhalten, wenn die gegenwärtig in den Rheinländern von den Besatzungsbehörden getriebene Sonderpolitik nicht einer gründlichen Revision unterzogen würde.

Minister Dr. Bell über das Landauer Urteil

Berlin, 22. Dez. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell gab einem Vertreter des WTB. gegenüber folgende Erklärung über das französische Kriegsgerichtsurteil ab: Mit Empörung und Entrüstung hat das gesamte deutsche Volk das unerhörte Fehlurteil des französischen Kriegsgerichts in Landau vernommen. Rouzier ist freigesprochen, deutsche Bürger sind zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt, unter diesen auch ein Mann, der in einer Heilbedarfs-Klinik an den Schüssen von Rouzier schwer krank darniederliegt und nun in einem unheimlichen Rechtsempfinden ins Gefäß schlagenden Abwesenheitsverfahren zwei Jahre Gefängnis erhält. Rouzier hat einen deutschen Bürger getötet und zwei andere durch Schüsse verletzt, einen in lebensgefährlicher Weise. Jeder, der der Beweisaufnahme vor dem französischen Kriegsgericht folgte, sah die Schuld Rouziers klar hervortreten. Trotzdem dieser Freispruch, der der Gerechtigkeit Sohn spricht! Diese Verhältnisse sind einfach untragbar. Wenn das Leben der Einwohner dem Kriegsgericht so leicht wiegt, so fühlt sich die Bevölkerung in einem Zustand der Rechtslosigkeit, der im schmerzhaften Gegensatz steht zu den Bemühungen der letzten zwei Jahre, eine Rechtsordnung des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen. Im ganzen Volke können solche unbegreifliche Vorkommnisse nur als ein Schlag gegen die Verständigungspolitik wirken.

Unser tiefstes Mitleid wendet sich den schwergeprüften Volksgenossen am Rhein zu. Wir wollen ihnen mit allen Kräften helfen. Wir wollen alles tun, um in diesem Einzelfalle dem Recht zum Siege zu verhelfen, wollen aber darüber hinaus gegen ein System kämpfen, dem ein solches Fehlurteil entspringen konnte. Alle Deutschen müssen aus dem Landauer Urteil die Lehre ziehen, daß wir keine dringendere Aufgabe haben als die, unseren Volksgenossen am Rhein die Freiheit und den deutschen Staat die volle Souveränität in jenem Gebiet wieder zu erringen. Diesen Appell richte ich an das deutsche Volk. Solange die Besetzung auf deutschem Boden andauert, besteht immer die Gefahr solcher schwerer Eingriffe, die die schärfste Bedrohung der Verständigungspolitik bedeuten. Unerlässliche Voraussetzung für die erfolgreiche Fortführung der Verständigung ist das Bewußtsein eines gesicherten Rechtsrahmens. Wir erwarten, daß die berufenen französischen Instanzen gerade im Landauer Fall alles tun, um das begangene Unrecht wieder gut zu machen. Die einzige Sicherheit gegen die Wiederkehr solcher, die Gesamtpolitik beider Länder schwer gefährdender Vorkommnisse ist aber die alsbaldige Beseitigung der Besetzung.

Protest der deutschen Sozialdemokratie gegen Landau

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat laut „Vorwärts“ an den Vorstand der französischen sozialistischen Partei nachstehendes Telegramm gerichtet: Das Landauer Kriegsgerichtsurteil erzeugt in ganz Deutschland tiefste

Entrüstung, nach unserer Überzeugung mit vollem Recht. Der Freispruch Rouziers und die gleichzeitige Verurteilung der deutschen Angeklagten, darunter aktiver Republikaner, sind geächtet, der deutsch-französischen Entspannung entgegenzuwirken, die von den Regierungen und von der Mehrheit beider Völker erstrebt wird. Wir erlauben euch, unverzüglich bei der französischen Regierung vorstellbar zu werden, um mindestens aus Anlaß des Weihnachtsfestes die sofortige Enthaltung der Beurteilten zu erwirken, unbeschadet der notwendigen Revision des Urteils. nos. Müller, Weis, Crispian.

Gegen das Landauer Urteil

Koblenz, 22. Dez. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Votschalter Freiherr Langwerth von Simmern, hat heute dem Stellvertreter des hiesigen französischen Oberkommandos gegenüber die Erregung der Bevölkerung des besetzten Gebietes über das Urteil von Landau zum Ausdruck gebracht und die Besorgnis ausgesprochen, daß dieses Urteil die von den Locarnomächten verfolgte Politik der Verständigung und Befriedung in besetzten Gebieten in bedauerlicher Weise beeinträchtigen könnte. Im gleichen Sinne hat sich der Reichskommissar telegraphisch an den in Paris weilenden Präsidenten der interalliierten Rheinlandkommission, Tirard, gewandt.

Die französische Presse und das Landauer Urteil

Paris, 22. Dez. Die gesamte Presse begnügt sich damit, das Urteil des französischen Kriegsgerichts in Landau abzuordnen. Zum Teil beziehen die Berichte aus einer Polemik gegen die deutschen Verteidiger. Nur „Le Courrier“ äußert sich redaktionell zu dem Urteil. Das Blatt schreibt: Frankreich ist durch ein Kriegsgericht verurteilt. „Als ich“ so schreibt der Chefredakteur des Blattes, die Nachricht von diesem Urteil gehört habe, habe ich mit der Faust auf den Tisch geschlagen. Dieser Prozeß ist der Prozeß gegen das passivistische Frankreich geworden, den auf deutschem Gebiet ein französischer Offizier geführt hat. In der Stunde, in der Deutschland inmitten einer ministeriellen Krise leidet, zwischen dem Frieden und der Revolution, hat man gesalbt, besonders glücklich zu sein, daß man es nach der Seite des Hasses wandte, also jeden Versuch der Annäherung noch schwieriger machte.“

Englische Stimmen zum Urteil in Landau

London, 22. Dez. Alle Blätter veröffentlichen eine Reitermeldung aus Berlin, worin es heißt, die Nachricht vom Urteil des Landauer Kriegsgerichts sei in amtlichen Kreisen in Berlin mit großer Empörung aufgenommen worden. Das Urteil werde sicher beträchtliche Erregung in der deutschen öffentlichen Meinung hervorrufen und in verantwortlichen Kreisen werde befürchtet, daß die ganze Angelegenheit einen großen Teil des in Locarno begonnenen Werkes für die Befriedung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zunichte machen werde.

Ankunft Dr. Luthers in Bremerhaven

Bremerhaven, 22. Dez. Der frühere Reichskanzler Dr. Luther traf heute in den ersten Morgenstunden mit dem Floßdampfer „Serra Ventana“ in Bremerhaven ein. Da das Schiff die Quarantäne passieren mußte, fand die Beurlaubung erst heute morgen kurz vor der Abfahrt des Floßdampfers nach Bremen statt. Dazu war außer den Kindern Dr. Luthers u. a. der Generaldirektor des Norddeutschen Floßes, Geheimrat Stimminger, Reichskanzler a. D. Geheimrat Cuno, sowie eine Anzahl von Pressevertretern erschienen. In der Unterhaltung mit diesen lebte es Dr. Luther auf das engste ab, sich zu der derzeitigen deutschen Regierungspolitik zu äußern. Umso lebhafter und einsehender erzählte er aber von den Eindrücken, die er in Südamerika empfangen habe. Ueberall sei er als Ehrenast begrüßt und behandelt worden. Von irgendwelcher Animosität habe der frühere deutsche Reichskanzler nirgends etwas bemerkt. Er wurde überall von der Bevölkerung und den Deutschen auf das herzlichste aufgenommen. Von der Treue und Anhänglichkeit teilweise schon seit Jahrzehnten in Südamerika lebender Deutschen ihrer alten Heimat gegenüber, sprach Dr. Luther in wärmster Anerkennung. Den Ausbaumöglichkeiten der deutschen Industrie nach Südamerika glaubt Dr. Luther ein durchaus günstiges Verdict stellen zu können. Das gilt insbesondere von den Erwortungen, die der deutsche Flugzeugbau an den Luftball Dr. Luthers in Südamerika knüpfte. Die Reise Dr. Luthers von der Küste bis nach der colubianischen Hauptstadt, sowie das Schlußstück der ganzen Reise, der Weg von Buenos Aires nach Rio de Janeiro, wurden mit deutschen Flugzeugen zurückgelegt, die sich in jeder Beziehung tadellos bewährten. Morgen wird Dr. Luther in einem Flugzeug nach Berlin begeben.

Bremerhaven, 22. Dez. Heute ist Dr. Luther, der in Bremen bei Geheimrat Stimminger wohnt, Gast des Bremer Senats. Morgen wird Dr. Luther in einem Flugzeug nach Berlin begeben.

Neues vom Tage

Vorläufig keine Auslandsreise Dr. Stresemanns

Berlin, 22. Dez. Der Reichsminister des Auswärtigen wird mit Rücksicht auf die politische Lage die auf ärztliches Anraten vorgezeichnete längere Erholungsreise nicht antreten. Eine Reise nach Oslo in Verbindung mit der Verleihung des Friedensnobelpreises ist für die nächste Zeit nicht geplant.

Deutsch-bulgarischer Vertrag über den Rechtsverkehr

Sofia, 22. Dez. Der deutsch-bulgarische Vertrag über den Rechtsverkehr ist heute vom deutschen Gesandten Dr. Rümelin und dem bulgarischen Minister des Auswärtigen Buroff gezeichnet worden. Der Vertrag, der zwei Monate nach Austausch der Ratifikationen in Kraft tritt, enthält die Bestimmungen über die Sicherheitsleistung für Prozeßkosten, Armenrecht, Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten und Beglaubigung von Urkunden.

Vom Reichsrat — Der Reichshaushalt 1927

Berlin, 22. Dez. Der Reichsrat überwies in seiner Vollziehung am Mittwochabend unter dem Vorsitz von Reichsinnenminister Rühl eine Reihe von Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse, darunter auch den Gesetzentwurf über die Erhöhung des Zuderzolls. Der Reichsrat erledigte sodann eine Anzahl von Gesetzen, die der Reichstag in seiner letzten Sitzungsperiode verabschiedete, u. a. das Arbeitsgerichtsgesetz. Der Nachtragshaushalt von 1926 wurde un verändert angenommen. Der Reichsrat beschloß, die Änderungen des Reichstages gutzuheißen, sagte jedoch eine Entschließung, die die Streichung der Positionen für die Fortsetzung des Mittellandkanals und des Thle-Blauerkanals bedauert und feststellt, daß dadurch Bauten betroffen werden, die in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung aufgenommen waren und sich in vollem Gang befinden. Der Reichsrat ersucht daher die Reichsregierung, die im Nachtrag vom Reichstag gestrichenen Mittel für Kanalbauten in den Haushalt 1927 wieder einzusetzen. Ohne Einspruch zu erheben, nahm der Reichsrat Kenntnis von den vom Reichstag beschlossenen Änderungen der Strafprozeßordnung. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Abkürzung der Untersuchungshaft und Erweiterung des Zeugnisverweigerungsrechtes für Redakteure, Verleger usw. Die Ausführungsvorordnung zum Schmutz- und Schundgesetz wurde gegen die hamburgischen Stimmen angenommen. Ueber den Entwurf des Reichshaushaltsplanes für 1927 referierte der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialdirektor Sachs. Während der Haushaltsplan für 1926 neue Stellen und Höherstufungen nicht enthielt, werden in dem vorliegenden Entwurf 238 neue Stellen, denen ein Abgang von 207 Stellen gegenübersteht, und 654 Höherstufungen gefordert. Der Haushaltsplan hält nach dem Entwurf mit 8,5 Milliarden Mk. an Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht. Hier von entfallen 7,9 Milliarden Reichsmark an Einnahmen und Ausgaben auf den ordentlichen Haushalt.

Regierung und Beamtenbund

In der Zeitschrift des Württ. Beamtenbundes wird darüber Klage geführt, daß Eingaben bei der Regierung nicht die Beachtung finden, die sie beanspruchen können. In einer Episode in der Frage des Beamtenvertretungsgesetzes hatte das Staatsministerium die Beanstandung gemacht, daß darin die Regierung das Mißfallen ausgesprochen worden ist, weil sie im Reichsrat die Verabschiedung der Petition und Landtagsbeschlüssen aus dem Beamtenvertretungsgesetz beantragt hatte. Die Antwort, so heißt es in der Antwort des Staatsministeriums, entspricht nicht der Stellung einer Beamtenvertretung zur Regierung. Eingaben die die gebotene Achtung verfahren, wird die Regierung künftig nicht mehr entgegennehmen. Das Staatsministerium will damit den Beamtenbund in seinen Vorstellungen und Kritiken nicht im geringsten beschränken oder einengen, sondern nur darauf hinweisen, daß sie in eine dem Verhältnis der Beamtenschaft zur Regierung entsprechende Form gebracht werden müssen. In der Zeitschrift des Württ. Beamtenbundes wird jetzt die Meinung vertreten, daß der Ausdruck des Mißfallens keine Formverletzung und die Regierung verpflichtet sei, jede Eingabe entgegenzunehmen; sie könne bei ungebührlichem Inhalt die Verfasser nach Maßgabe des Gesetzes zur Rechenschaft ziehen. Die Art der Behandlung, wie sie seitens des Staatsministeriums in Aussicht gestellt sei, würde jedoch einen Verstoß gegen die Artikel 118 und 126 der Reichsverfassung darstellen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 23. Dezember 1926.

Amthliches. Folgende Hufschmiede haben im Dezember d. J. die Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden und dadurch den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht: Bühler, Albert aus Walddorf, Stoll, Fritz aus Calmbach und Wöhrner, Christian aus Lohburg.

Die nächste Körperschaftsbeamtenversammlung findet am Samstag, dem 8. Januar 1927, in Ragold statt, wobei Schultheiß und Landtagsabgeordneter Rath über das Gewerbesteuergefeß und das kommende Gemeindesteuergefeß sprechen wird. (Nähere Bekanntmachung folgt noch.)

Einzahlung alter Rentenmarktscheine. Durch Bekanntmachung vom 20. Dezember ruft die Deutsche Rentenbank die Rentenbanktscheine zu 5 Rentenmark — ohne Kopfbildnis mit Ausfertigungsdatum vom 1. November 1923 — zur Einzahlung auf. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Januar 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 14. April 1927 gegen andere Rentenbanktscheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die aufgerufenen Rentenbanktscheine kraftlos und erlischt damit auch der Umtausch und die Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank. An die Stelle der durch diese Bekanntmachung aufgerufenen Rentenbanktscheine gelangen neue Scheine zu 5 Rentenmark vom 2. Januar 1926 mit Kopfbildnis eines Landmädchens mit einem Weizenbündel, wie solche sich bereits seit dem 15. Juni 1926 im Verkehr befinden, zur Ausgabe.

Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer. Wird ein Kraftfahrzeug während der Gültigkeitsdauer der Steuerkarte abgemeldet, so ist bei Steuerkarten auf 1 Jahr bei Abmeldung bei der Zulassungsbehörde auf Antrag die Steuer zu erstatten und zwar bei Abmeldung im ersten bis zweiten Monat der Gültigkeitsdauer der Steuerkarte 75 Prozent, im dritten und vierten Monat 57,5 Prozent, im fünften bis sechsten Monat 40 Prozent, im siebenten bis achten Monat 27,5 Prozent, im neunten bis zehnten Monat 15 Prozent des für die Steuerkarte zu zahlenden Steuerbetrages, bei Steuerkarten auf sechs Monate bei Abmeldung im ersten bis zweiten Monat 58 Prozent, im dritten bis vierten Monat 29 Prozent. Den Anspruch auf Erstattung geltend zu machen ist der Berechtigte, auf dessen Namen die Steuerkarte lautet. Der Antrag ist bis zum Ablauf der Gültigkeitsdauer der Steuerkarte beim zuständigen Finanzamt zu stellen. Die Verordnung tritt am 15. Dezember 1926 in Kraft und ist im Reichsgesetzblatt Nr. 65 vom 17. Dezember 1926 publiziert.

Änderungen bei der Reichsbahndirektion Stuttgart. Die Bezeichnungen für einzelne Direktionsbüros der Reichsbahndirektion Stuttgart werden in Uebereinstimmung mit anderen Reichsbahndirektionen mit Wirkung vom 1. Januar 1927 an wie folgt geändert: Bahnbauamtliches Büro in Bahnbauamtliches Büro, Brückenbauamtliches Büro in Brückenbauamtliches Büro, Betriebsamtliches Büro in Betriebsamtliches Büro, Grundbesitzamtliches Büro in Grundbesitzamtliches Büro, Hochbauamtliches Büro in Hochbauamtliches Büro, Kleideramtliches Büro in Kleideramtliches Büro, Kellereiamtliches Büro in Kellereiamtliches Büro, Reichsbahnverkehrsamtliches Büro in Reichsbahnverkehrsamtliches Büro, Stellwerkamtliches Büro in Stellwerkamtliches Büro. Beim Maschinenamtlichen Büro der Reichsbahndirektion Stuttgart wird auf den 1. Januar 1927 ein Stoffbüro als besondere Abteilung für Beschaffung und Bewirtschaftung der Betriebs- und Werkstoffe, Ersatzteile und Geräte eingerichtet. Auf den gleichen Zeitpunkt wird die Hauptmagazinverwaltung Eßlingen aufgehoben und daselbst eine neue Normaldienstelle unter der Bezeichnung „Betriebsstoff- und Gerätehauptlager“ für die Lagerung von Betriebsstoffen und Geräten geschaffen.

Weihnachtsgaben an Kriegesbeschädigte usw. Der Württ. Kriegerbund konnte die Summe von 5500 Mark an zahlreiche bedürftige Kriegesbeschädigte, Kriegeshinterbliebene und Altveteranen und deren Hinterbliebene sowie an sonstige bedürftige alte Soldaten und deren Witwen und Waisen als Weihnachtsgaben verwilligen, die noch vor Weihnachten zur Auszahlung gelangen.

Neuenbürg, 22. Dez. (Volksschulrat Bollmer f.) Volksschulrat Bollmer wurde heute vormittag kurz nach 8 Uhr in seinem Schulzimmer von einem Herzschlag betroffen; er sank am Katheder plötzlich um und war alsbald tot. Bei der großen Beliebtheit des Verschiedenen in allen Kreisen wird diese Trauernachricht überall aufrichtiges Bedauern hervorrufen.

Alpirsbach. (Vorbildliche Weihnachtsunterstützung.) Hier ist für die seitens der Stadtgemeinde zu gewährende Weihnachtsbeihilfe nicht schematisch die Tatsache des „Stempelns“ der Erwerbslosen richtunggebend, sondern es werden auch Leute berücksichtigt, die keine Erwerbslosenunterstützung beziehen und denen eine Beihilfe mindestens ebenso nützt, wie vielen Arbeitslosen. Als Normmaß ist aufgestellt: Männliche Verheiratete 10 Mark, Mann und Frau zusammen arbeitslos 15 Mark, jedes Kind unter 14 Jahren eine Mark, ledige Erwerbslose 5 Mark, sonstige Bedürftige 5 Mark. Bargeldgaben sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die Beihilfe wird nur in Naturalien geleistet durch Ausgabe von Gutscheinen, die zum Ankauf von Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen bei Geschäftsleuten am Plage berechtigten. Außer 84 Erwerbslosen sind 43 sonstige Bedürftige mit Gutscheinen versehen worden. Der Gesamtaufwand beträgt 923 Mk. Aus der Friedrich Widmann-Stiftung erhalten gleichzeitig 107 Einwohner ein Christkind, bestehend aus 2 Mk. in bar und Lebensmitteln. Diese Gaben aus Gemeinde- und Stiftungsmitteln werden in den so schweren Zeiten in gar manchem Haus die Grundlage zu einer frohen und dankbaren Weihnachtsstimmung bilden.

Stuttgart, 22. Dez. (Lehrergang.) Der Schwäbische Schneelaufbund beabsichtigt, auch in diesem Winter bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 2. bis 6. Januar 1927 unter Leitung geprüfter Lehrkräfte des Deutschen Skiverbundes in Freudenstadt einen Skikurs für Lehrer und Lehrerinnen aller Schulstufen abzuhalten, in dem gezeigt werden soll, wie an Stelle des Turnens im Winter Schneelauf treten kann.

Abgabe von Likörbonbons und dergleichen im Kleinhandel. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Frühzeitige Gewöhnung der Jugend an Alkoholgenuss ist verwerflich. Besonders gefährlich ist es, jugendlichen Personen Alkohol in verfeinerter Form durch brantweinartige Genussmittel wie Likörbonbons u. a. zu machen. Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß die Abgabe brantweinhaltiger Genussmittel an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, außer in Gaß- und Schankwirtschaften auch im Kleinhandel abgewiesen verboten und strafbar ist.

Der ungetreue Postsekretär. Zur Verhaftung eines Postsekretärs wird gemeldet: Die Verhaftung des Postsekretärs wurde durch einen Landjägerbeamten der Hauptstelle Waiblingen und zwar in dem Augenblick, als er die gefällste Postanweisung in Höhe von 654 Mark mit einem ebenfalls gefälligten Personalausweis bei der Postagentur in Rommelshausen abgeben wollte, vorgenommen. Auf telephonische Mitteilung an die Kriminalpolizei Stuttgart wurde dann die Hausdurchsuchung in der Wohnung des Postsekretärs in Waiblingen a. d. J. eingeleitet, die dann auch zur Festnahme seiner Braut führte.

Landwirtschaftliche Taskestellungen. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt hier am 20. Dezember zusammen mit einigen Ausschüssen der Landwirtschaftskammer und mit Vertretern der Zentralkasse für die Landwirtschaft und der Rindviehzüchterverbände eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, daß das nächste landwirtschaftliche Hauptfest erst im Herbst 1928 abgehalten werden soll, da Ende April 1927 in Stuttgart eine Mast- und Schlachthausausstellung sein wird und das landwirtschaftliche Hauptfest im Herbst 1928 eine Vorstudie für die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1929 in München sein soll. Die Versammlung hat außerdem zu den neuen Vorschriften der Regierung für das freiwillige Tuberkuloseimpfungsverfahren Stellung genommen und einige Vorschläge dem Ministerium des Innern unterbreitet. Zum Schluß wurde noch die Musterfassung für Viehverversicherungsvereine durchgesprochen.

Wilschick, O. A. Eßlingen, 22. Dez. (Schweres Mißgeschick.) Am Samstag abends war ein hiesiger Verein in einer Wirtschaft beisammen. Eines der Mitglieder aus dem benachbarten Krummhardt hatte den Hund seines Vaters bei sich. Während des Kartenspiels fiel dem Inhaber des Hundes eine Karte auf den Boden, worauf sein Tischnachbar aus Höflichkeit die Karte aufheben wollte; der Hund, der allem nach sehr treu und wascham ist, beobachtete dies und fuhr dem Betreffenden, der die Karte aufhob, ins Gesicht, bis ihn in der Nähe der Schläfe und zog ihm einen Teil des Bodens herunter, jedoch noch in der Nacht ärztliche Hilfe von Plochingen besorgt werden mußte.

Stetten i. N., 22. Dez. (Von der Anstalt für Schwachsinrige.) Die Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinrige und Epileptische in Stetten i. N. beherbergt nach ihrem letzten veröffentlichten 77. Jahresbericht heute 552 Pflöglinge, 20 mehr als im Vorjahre. 471 Pflöglinge befinden sich in öffentlicher, nur 81 in privater Fürsorge. Unter den Kranken sind 220 Schwachsinrige und 232 Epileptische. Beträchtliche Ausgaben waren unumgänglich für umfassende Bauarbeiten, namentlich für den längst notwendigen Ersatz der für Epileptiker so gefährlichen Ofenheizung durch Wasserverheizung. Daher schließt das Rechnungsjahr mit einer Mehrausgabe von 16 600 Mark, indem den Einnahmen von 93 617 Mark Ausgaben von 90 217 Mark gegenüberstehen. Angesichts der großen Bedeutung der Anstalt für die öffentliche Wohlfahrtspflege ist weitere, tatkräftige Unterstützung dieses württembergischen „Bethel“, das an Größe fast schon einem Dorfe gleichkommt, durch seine Freunde und Gönner überaus notwendig.

Urach, 22. Dez. (Schneeüberwuchungen.) Auf der Strecke Urach-Baihingen wird der Kraftpostverkehr wegen Schneeüberwuchungen bis auf weiteres eingestellt. Ueber die Dauer der Unterbrechung verkehrt zwischen Jainingen und Urach werktags ein Schlittenfuhrwerk.

Düßlingen, O. A. Tübingen, 22. Dez. (Das Schießessen.) Das leidige Schießessen hat hier einen bedauerlichen Unfall verursacht. Ein schulpflichtiger Knabe hantierte mit einem Terzerol. Ein Geschöß verirrte sich in ein vorbeifahrendes Auto und ein Herr wurde am Kopf erheblich verletzt.

Neresheim, 22. Dez. (Schneeüberwuchungen.) Auf zahlreichen, mannshoch verschneiten Strahlen wird die Bahn durch Schneehäufchen und Bahnschlitten freigelegt. Der Mittagszug der Hürtzfeldbahn nach Kalen ist im Walde vor Ebnat im Schnee stecken geblieben. Das Hürtzfeld ist tief eingeschneit.

Craillsheim, 22. Dez. (Töblicher Unfall.) Im benachbarten bayerischen Zumbach überstürzte nach Arbeitsruhe der Gehilfe Weismann im Bahnhof Zumbach die Geleise, wurde von der Lokomotive des durchfahrenden beschleunigten Personenzuges 860 erfasst und so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall gestorben ist.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ein sonderbarer Posten, an den er gestellt war, ein trauriges Stück Welt, das sich vor ihm aufgetan. Und doch für ihn heller und reicher als alles in jener hinter ihm liegenden Zeit, in der er in vergeblichem Suchen nach einer passenden Stellung, unglücklich in seiner tiefsten Seele monatelang umhergegangen war wie ein Schwerkranker. In einem dieser Tage sammervollster Zerrissenheit hatte er sich einst hingelegt und an seinen Vater geschrieben.

Es war keine Antwort auf diesen Brief gekommen, kein Wort, das ihm eine Hoffnung gewährt hätte auf sein Bitten: sage mir, daß du dereinst das Geschehene als ein über uns verhängtes Unglück zu betrachten imstande sein wirst, das mich so schwer wie dich betroffen hat. — Keine Antwort! Und da — im vergeblichen Harren darauf, im Bangen und Sehnen — war etwas hart geworden in ihm, undurchdringlich, feiner. Wachte nun das Leben Ranken daraus schlagen, es würde ihn nicht mehr schmerzen.

Seit kurzem nun war es seinen unermüdlichen Bemühungen geglückt, bei dem ausgezehnten Kellereibetriebe von Yamalta den Posten eines Wirtschaftsleiters zu erhalten. Von der Vergangenheit hatte er den Blick gewandt und ihn vor sich hinausergerichtet, der Arbeit entgegen, die ihm helfen sollte, sich irgendwo wieder ein Stück Heimat zu schaffen.

Sein einziger Traum von Glück — jenes blonde Haupt, das holde Bildnis, das unausslöschlich in seine Seele gegraben war — Angelika.

Sie vergessen lernen! Er hatte darum gerungen mit aller Kraft, bis er sein Herz gezwungen hatte, allmählich stiller zu schlagen. Sein Wesen zeigte wieder zielbewusste Bestimmtheit, nur seinem Gesicht verblieben die Spuren des innerlich Durchlebten in tiefgedrückten Linien um Mund und Augen.

„Interessant!“ schwärmten die weiblichen Kuräfte von Yamalta, kein Hummel „kümmert sich nicht um mich“ mit

Vachen ignorierend. Es ging lustig her unter ihnen, von denen so manche schon der Tod gerechnet hatte, und als neuer fröhlicher Genoss: an des Lebens letzter Lael wurde jeder Neuankommende begrüßt und aufgenommen.

Heute war es ein einziger Gast, den das Auto von der Bahnhofsstation gebracht — eine Dame. Sie kam unangemeldet, niemand kannte sie. Ihre Erscheinung, die Art ihres Auftretens waren von unbeschreiblicher Bornehmtheit, und demot verbindlich führte der Anstaltsleiter sie in das Etablissement hinein.

Bei der gemeinsamen Abendtafel blinnten die Kuräfte neugierig der Fremden entgegen; doch sie erschien nicht. Sie hatte auf ihrem Zimmer einen Zuhilfenahme genommen und dann, noch im Reifemantel, schritt sie über die Treppe auf den großen Schloßhof hinab, den seitlich gelegenen Wirtschaftsgewänden zu. Sie waren nur wenig erschienen im Gegensatz zu dem im Glanze elektrischer Lampen erstahlenden Schloße fast in Dunkel gehüllt. In dies Dunkel hinein schritt sie, die Augen brennend, es ihr vor, als mühten Vögel aus ihnen Stimmen. Ihm aber seinen Weg, ihm, der ihr dort entgegenkam, wie sie es gedacht, wie sie es vorand: rhen auf langer Fahrt hieher — zu ihm, Hartmut Bravand.

Was sie ihm gesagt, was er ihr geantwortet, wie es gekommen, daß sie ihm die Hand entgegenstreckte, daß diese fähig, stolze Hand gebet, als sie die seine berührte — sie wußte es nicht; nur daß seine Stimme ihr gleich einem längst vertrauten, schwermäßig-weichen Heimatsliede klangen, das ihrer Seele seit Ungezeiten bekannt gewesen, das war ihr geblieben vom ersten Worte, das er zu ihr gesprochen. Madeleine hatten, abermals aus dem Dunkel heraus auf meinen Weg — welch wunderbarer Zufall!

Sie schüttelte den Kopf. „Kein eigentlicher Zufall diesmal Herr Bravand. Ich hatte im Projekt von Yamalta Ihren Namen gelesen und — freute mich, Sie wiederzusehen.“

Sie fühlte, wie seine Blicke in ihrem Antlitz suchten: Was hat dich hierher geführt an eine Stätte, die sonst das gesunde junge Leben sieht? Und sie sentte die Augen und sagte zögernd hinzu:

„Ja, liebe Sidirol und wußte keinen schöneren Beschäftigungsort als dieses jugenreiche alte Schloß.“
„Mit allem Glend, das heute seine Mauern bergen, Arduleia Hallen?“

„Mit all dem Glend.“ Sie wiederholte es und ihre Stimme klang heiß und voll dabei, daß es ihn seitjam berührte, wie zu der Stunde, da er sie zum erstenmal vernommen hatte. Er trat von ihr zurück in einer Weise, die hätte sagen können: Was willst du von mir? Da bist mir fremd, und ich le e dich nicht.

Es lächelte und reichte ihm abermals die Rechte.
„Korger mehr, Herr Bravand; ich komme ja aus Ihrer Heimat.“

Aus seiner Heimat! Das war's ja gewesen, womit sie ihm gezwungen hatte, daß er auf das Wiedersehen mit in heimlich unruhigster Erregung wartete. Doch der Tag verging, ohne daß er von neuem mit Madeleine zusammenstieß. In gleichem vergeblichem Ausschauen nach ihr vergingen auch die beiden nächstfolgenden Tage. Und unter diesen vergeblichen Barten begann es in ihm emporzuwachen wie geheims Feindseligkeit gegen sie.

Warum war sie nach Yamalta gekommen? Jene romantische Begegnung, die Orakelworte, die der Zufall ihr dobet in den Mund gelegt — hatten sie die Phantasie der vornehmen jungen Dame beschäftigt, ihre Neugier angelegt, sich einem Menschen näher zu betrachten, von dem sie wohl vieles und ungewöhnliches gehört hatte, und war diese Neugierde so schnell besriedigt? — Alles in ihm empörte sich gegen sie und — wartete auf sie.

Sie aber machte einjam weite Spazierwege, ließ den Blick verloren über der Berge gigantische Häupter schweben und preßte die feinen Hände gegen ihr Herz, das unruhiger schlug als jemals, das ein Träumen begann, das ihr sonst fremd gewesen.

Und hier? Was hieß ihren Fuß plötzlich zögern auf dem Wege zu dem Manne, um dessen Willens sie doch gekommen war, voll nachbewußten Willens ihn wiederzusehen, ihn kennenzulernen, weil er ihr von anderer Art erschienen war, als alle Männer, die sie zuvor gekannt hatte.

Ja, um seinetwillen gekommen. Wie ein befreiender Hinweis war ihr plötzlich sein Name, der Ort seines Aufenthalts erschienen. Ein stiller, einjamer Winter, meist auf Höfenstein verlegt, hatte hinter ihr gelegen, und als dann mit dem nahenden Frühling Anruhe und Wandelst von neuem bei ihr einkehrten und sie doch vergeblich dem Wohin nachjann, da war ihr eines Tages unter alledem Hotelproblemen ein Name in die Augen gefallen:

(Fortsetzung folgt.)



Jungingen, O.A. Mm, 22. Dez. (Raubüberfall.) Am Montagabend wurde der Haltepunktvorsteher in Jungingen, nachdem der Abendzug nach Ulm die Station verlassen hatte, beim Abgeschlossen der Türe des Haltepunktgebäudes von einem Unbekannten überfallen. Dieser hielt dem Beamten einen Revolver entgegen. Die Waffe konnte aber dem Unhold aus der Hand geschlagen werden, worauf der Unbekannte mit einem Krügel dem Beamten Hiebe über den Kopf versetzte. Dabei wurde ein Auge erheblich verletzt. Als der Beamte um Hilfe rief, ergriff der Täter die Flucht. Seine Spuren im Schnee führten gegen Ulm zu.

Gefangen, 22. Dez. (Josef Schäfer von Betra verhaftet.) Gestern Abend ist hier der in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember aus dem Gefängnis ausgebrochene Josef Schäfer von Betra verhaftet worden. Schäfer trieb sich auf dem Jahrmarkt umher und wurde vom Strafanstaltswachmeister Kaus erkannt. Als man ihn festnehmen wollte, rief er aus. Kaus und Polizeiwachmeister verfolgten ihn. Auch viele Marktbesucher nahmen an der Verfolgung teil. Er rannte den Marktplatz hinab, schwang sich über das Geländer zwischen Rathaus und Apotheke und sprang hinab. Dabei stürzte er an abschüssiger Stelle, erlitt eine Wunde über einem Auge, an der Oberlippe und schlug sich einen Zahn ein. Jetzt war es mit seiner Flucht vorbei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Raubmord nach 3 1/2 Jahren aufgeklärt. Ein Raubmord, dem im Mai 1923 der Landwirt und Fahrradhandwerker Willi Heymann auf dem Herdberg bei Agnetendorf im Riesengebirge zum Opfer fiel, ist jetzt durch die Arbeit der Berliner und der zuständigen örtlichen Kriminalpolizei und Landjäger vollständig aufgeklärt worden. Ein Ehepaar Töpfer, das in Hermsdorf und Rynah gewohnt hatte und bald nach der Tat von dort weggezogen war, geriet in Verdacht. Nachdem die Ermittlungen erdrückendes Beweismaterial ergeben hatten, schritt die Kriminalpolizei zur Verhaftung der Eheleute. Töpfer gab in der vergangenen Nacht an, daß er Heymann im Verlaufe eines Streites erschlagen habe.

Schweres Automobilunglück in Spanien. Ein Automobil stürzte bei Santander in einen Abgrund. Dabei wurden vier Personen getötet und etwa zehn verletzt.

Explosion einer spanischen Dampffähre. Auf einer etwa 50 Personen befördernden Dampffähre in Mahon (Menorca) erfolgte eine Explosion. Das Fahrzeug sank. Drei Personen wurden getötet, etwa 20 schwer verletzt.

Anschlag auf einen elektrischen Zug in Holland. Wie die Blätter berichten, wurde abends auf einen nach Haag fahrenden elektrischen Zug ein Anschlag verübt. Drei Männer hatten an einer unüberwachten Stelle schwere Kanallationsrohre über die Schienen gelegt. Der Führer des Zuges bemerkte zwar das Hindernis, konnte jedoch nicht mehr bremsen, indem der Zug mit voller Geschwindigkeit über das Hindernis fuhr. Glücklicherweise wurde die Entgleisung dadurch verhindert, daß die Rohre in der Mitte zerbrachen. Die Täter wurden in den Dünen, wo sie sich versteckt hielten, verhaftet.

Stuttgarter Weihnachtsbrief

Nun das Fest des deutschen Hauses vor der Türe steht, schwillt das rastlose Großstadtleben noch einen Tag zu außerordentlicher Lebhaftigkeit an. Schon an den letzten beiden Sonntagen waren Menschenmassen auf den Straßen, in und vor den großen Kaufhäusern und Geschäften, namentlich des Zentrums der Stadt, die man nur nach Tausenden zählen mußte. Und am Abend gab es in den Bierstuben, Restaurants, Wein- und Kaffeehäusern kein Plätschen frei. Der Silberrne und der goldene Sonntag hatten das Weihnachtsgeschäft gebracht, auf das man solange wartete.

Das Straßenbild ist ganz weihnachtlich seit sich auch noch Schnee eingestellt hat, just zum Anfang des Winters. Die alte, liebe Weihnachtsmesse beim Alten Schloß hat ihr früheres Gepräge, Buden und Stände in langer Reihe mit Spielwaren aller Art und Haushaltartikeln. Unter den Neuheiten der Messe fallen die mechanischen Spielsachen auf, die gehenden Puppen, die tanzenden Kreisel, die hüpfenden Pärchen usw. Auch sehr viel Spielzeug bieten die Marktständer frei. Aber schon geht die Messe ihrem Ende zu. Denn am heiligen Abend zur Mittagstunde schließt sie ihre Tore. Aber auch die Straßen der Stadt zeigen reichen Weihnachtsschmuck. Schon beim Verlassen des Bahnhofes fällt der große Weihnachtsbaum im Schloßgartenhotel auf, der nun mit Schnee bedeckt zur Abendstunde ein wunderhübsches Bild bietet. Der Weihnachtsschmuck der Kaufhäuser ist recht festbar. Tief hat vier große auf Beckern gemalte Tannenzweige an seinem großen Geschäftshaus ausgehängt, die abends bei Beleuchtung wunderschön anzusehen sind. Auch Landauer am Marktplatz hat seinen Christbaum. Dieser Tage machte ein Witzbold den Spruch, daß die großen jüdischen Geschäftshäuser die schönsten Christbäume hätten und es fehle nur noch, daß sie aus Geschäftseckelme hinzusehen würden: Uns ist der Heiland geboren! Ein anderer aber gab schlagfertig zurück, die Herrschaften wollten eben sagen: Euch ist der Heiland geboren — für uns aber das Geschäft!

Die Weihnachtsfreude hält nun schon Wochen an. Das Landestheater hat ihr Ausdrück verliehen durch die Auf-führung des Märchenstücks vom Dornröschen, das noch manchen Sonn- und Feiertag die Kinder erfreuen wird. Wer kennt die Geschichte vom Dornröschen nicht, vom ver-wunschenden Königsschloß, wo der Koch dem Lehrbuben gerade einen Badenstreich geben will und dann in den 100-jährigen Schlaf fällt, weil Dornröschen sich an der Spule des Spinnrads gestochen hat. Und wer weiß nichts von dem Prinzen, der durch die Dornhecke dringt und mit einem Kuß die Prinzessin und das ganze Schloß vom Zauber be-freit. Alles das erleben die Kinder im Weihnachtsspiel des Theaters und singen dann fröhlich das „Stille, heilige Nacht!“ mit, wenn der Weiss und Dornröschen unter dem

Christbaum Verlobung feiern. Und ein zweites Weihnachts-lied für Alt und Jung hat das Theater in Hans Pfisters Spieloper „Christfestlein“, das immer wieder volle Häuser macht, weil Musik und Spiel so interessant sind.

Zu Weihnachten in aller Öffentlichkeit laden auch die christlichen Vereine ein, die am Vorabend des heiligen Abends eine Weihnachtsfeier im Hofe des Deutschturn-Veranstaltens, wobei die alten Weihnachtslieder mit Volksan-begleitung gesungen werden sollen. Da und dort hülchen durch die Straßen auch Gruppen von jungen Mädchen zur Dämmerzeit mit einem kleinen brennenden Christbaum, An-gen Weihnachtslieder und sammeln Gaben für die Armen und Kollektenden. Die jungen Helfer haben den Sinn echter Weihnachtsfreude erfaßt. Geben und Schenken — an-deren helfen — das ist die Predigt dieser Weihnachtstage, die noch immer von Not, Sorge und Kummer überschattet sind.

Buntes Allerlei

Die Zahl der deutschen in Sowjetrußland

Der deutsche Staatsrat der Sowjetrußland (Narodnyj Komissariat) hat erstmalig in seinem letzten erschienenen Jahresbericht für das Jahr 1927 eine Zählung fast aller deutschen Siedlungen in der Union veröffentlicht. Es sind nach seiner Angabe etwa 90 Prozent aller deutschen Gebiete erfasst. Die Zusammenstellung gibt neben der deutschen Bevölkerungszahl auch einige Angaben über gesellschaftliche Organisationen und kul-turelle Anstalten. Wenn wir die Zählungsergebnisse zusammen-fassen, so erhalten wir in den einzelnen Bezirken folgende Zahlen: Wolgarepublik 400 430 in etwa 282 Gemeinden, Sibirien 67 545 in etwa 337, Krim 38 252 in etwa 293, Kasakstan 44 283 in etwa 128, Bajkalfrieden 6 306 in etwa 56, Kirgisien 3360 in etwa 9, Ukraine 227 067 in etwa 597, Transkaukasien 14 027 in etwa 22, Einzelne Gauen und Gouvernements 113 883 in etwa 18 Ge-meinden Zusammen 906 153 in etwa 2042 Gemeinden. Da diese Zusammenstellung überhaupt die erste einsehende Zählung der Deutschen in Rußland ist, lohnt sich ein näheres Einsehen. Wenn wir berücksichtigen, daß nur etwa 90 Prozent der Gebiete erfasst sind, so können wir also rund 1 Million Deutsche in Rußland feststellen.

203 deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften in den Ver-staaten von Amerika

Aus einer Zusammenstellung der „Associated Press“ entnehmen wir, daß im Jahre 1926 in den Vereinigten Staaten 1160 Blätter in einer nicht-englischen Sprache erschienen, und zwar steht die in deutscher Sprache veröffentlichte Presse noch immer an der Spitze mit 203; an zweiter Stelle stehen die italienischen Blätter mit 151. Im Jahre 1917 betrug die Zahl der fremdsprach-lichen Blätter 1223.

Ein wahres Weihnachtsmärchen von 1926 erzählt man aus Böhmen: In der Tschechoslowakei sind mit die reichsten Leute die Petscheks; sie sind fast alleinige Herren aller Koh-lenfelder der Republik, an allen Unternehmungen betei-ligt, die sich irgendwie mit Kohle befassen, und im Besitze eines Vermögens von ungefähren drei Milliarden Kronen, also etwa vierhundert Millionen Reichsmark! Vertreter dieser Familie ist der 28jährige Walter Petschel, und die Familienälteste ist seine Mutter, eine etwa sechzigjährige Dame. Diese suchte vergangenen Sommer eine Reisebe-gleiterin und fand sie in der Person der Stenotypistin Franzi Urbach, die als Schreibmaschinenfräulein in der Petschekbank angestellt war und mit ihrem kleinen Gehalt ihre arme Familie unterstützte. Das junge Mädchen be-gleitete die Frau Petschel nach Paris und Biarritz, und als sie von der Reise zurückkam, trat sie ihren Posten wie-der an, als ob nichts gewesen sei. Ihren Kollegen, die schon bei ihrer Abreise mit neidischen Aeufzerungen nicht gepart hatten, erzählte sie ruhig von all den Herrlichkeiten, die sie gesehen hatte. — Man dachte schon gar nicht mehr an das Glück der kleinen Stenotypistin, als diese eines Tages in das Zimmer des Chefs gerufen wurde. Nach kurzer Zeit kehrte sie zurück und wurde von ihrem Büro-chef mit heftigen Vorwürfen wegen eines verpackten Schriftstückes empfangen. Sie aber zog ihren Arbeits-mittel aus und sagte: „Ich sehe mich gezwungen, meinen Posten niederzulegen, Herr Walter Petschel hat mich soeben um meine Hand gebeten — ich bin seine Braut!“ Man glaubte, sie sei wahnsinnig geworden, und wollte nach dem Arzt telephonieren. Da betrat der älteste Direktor des Hauses das Zimmer, küßte der kleinen Stenotypistin die Hand und beglückwünschte sie von ganzem Herzen. Die Verlobung war Tatsache. — Wie war sie entstanden? Die alte Petschel hatte auf ihrer Reise die Eigenschaften des jungen Mädchens ausführlich studiert und war zu dem Schluß gekommen, daß es für ihren Sohn keine bessere Gattin geben könne. Dieser hatte sich nach eingehender Beobachtung Franzis von der Wahrheit der mütterlichen Meinung überzeugt und kurz entschlossen das arme Mäd-chen um seine Hand gebeten. — Nun ist alles Glück auf Franzis und ihre Familie herabgekommen. Auto und Pen-sionkettchen und schöne Kleider und soviel Geld wie sie will. Und im wunderschönen Monat Mai wird Hochzeit sein. Prag aber hat eine Aufregung wie seit Jahrzehnten nicht, und Hunderte von Müttern heiratsfähiger Töchter haben ihre liebste Hoffnung begraben.

Der Hundspieler heißt ein ausgezeichnetes Buch, das im Drei-Masken-Verlag in München erschienen ist. Alfons Freiherr von Gibulka hat in diesem Bande eine Anzahl der besten Hundgeschichten aus aller Welt zusammenge-stellt. Eugen Oswald hat sie sehr anschaulich illustriert. Dieses Buch eignet sich für Erwachsene und für Heranwach-sende; wer Hunde liebt, wird seine Freude daran haben, wer Hunde nicht kennt, wird sie in diesen Erzählungen lieb gewinnen. Ernste und heitere Geschichten wechseln miteinander ab, sie sind von unseren besten Autoren ge-schrieben. Ein Buch, das in Schulbibliotheken aufgenom-men werden sollte und in keiner Volksbibliothek fehlen dürfte. Nicht sentimental, sondern mit tiefem Verständ-nis zusammengestellt.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurs vom 21. und 22. Dezember

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (1 Pap.-Pel.)	1,777	1,751	1,781	1,755
Hankow (1 Pfund Sterling)	20,549	20,099	20,547	20,097
Hankow (1 Dollar)	4,1965	4,2005	4,1965	4,2005
Amsterdam (100 Gulden)	167,79	168,21	167,67	168,09
Brüssel (100 Belgen)	58,36	58,49	58,34	58,47
Paris (100 Franc)	19,50	19,54	19,47	19,51
Oslo (100 Kronen)	165,47	165,72	165,42	165,68
Warsa (100 Kronen)	51,04	51,02	51,04	51,02
Sankt Petersburg (100 Rubel)	64,24	64,41	64,07	64,24
Wien (100 Schilling)	58,28	58,42	58,26	58,40

Wirtschaft

Erhöhung der Ralspreise. Der Reichskolonialrat beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch u. a. unter Zustimmung der Arbeitskommission und Anwesenheit einmütig die Erhöhung der Ralspreise im Durch-schnitt um 0,5066 Prozent mit Wirkung vom 25. Dezember 1926. Die Verteilung der Erhöhung erfolgt so, daß die Preise einzelner Solu-torien mit geringeren, anderer mit höheren Prozentsätzen leichtet sind. Die Dr. Keller Maschinenfabrik A.-G. in Stuttgart-Gaunheim wird eine Dividende von 12 Prozent erhalten.

Börse

Berliner Börse vom 22. Dez. Der Betrieb der Börse verlief sich im allgemeinen unter dem Zeichen großer Unzufriedenheit im Zusammenhang mit der Abweisung, vor den Feiertagen neue Geschäfte einzunehmen. Die gemächlich hatte die Geschäftsbilanz auf den Kurstrend eine drückende Wirkung. Die Unklarheit, welche hinsichtlich der Gehalts des Geldmarktes zum Jahresabschluss herrscht, wirkte auf die Geschäftsbilanz demnach. Tagesgeld war zwar ausreichend angeboten, aber für Monatsgeld waren Anzeichen einer Vertrocknung bemerkbar. Die für Monatsgeld für lange Sicht wurde von 4,75 auf 4 Ruben Anleihe Der Privatdiskont für kurze Sicht wurde mit 5 Prozent unverändert. Devisenabhandlungen lagen abwärts. Wöchentliche Devisenkurs vom 21. Dez. 1 Rio Gold 3796 A Geld, 3812 A Brief; 1 Rilo Silber 72,50 A Geld, 74-75,50 A Brief; 1 Gramm Platin 13,75 A Geld, 14,20 A Brief.

Wäpste

Ulmer Wollschafmarkt vom 21. Dez. Zutrieb: 5 Cöhen, 6 Barren, 7 Rabe, 8 Rinder, 136 Rälber, 168 Scheweine. Preise: Cöhen 1. 65 bis 50, Barren 1. 44-48, 2. 40-42, Rabe 1. 28-32, 2. 18-20, Rinder 1. 50-52, 2. 46-48, Rälber 1. 65-68, 2. 62-64, Schweine 1. 70-72, 2. 66 bis 68 A. Marktverlauf: mäßig belebt. Viehwirtschaft: Dattlingen: Cöhen 440-600, Rabe 250-500, Ralslein 400 bis 500, Junarvieh 150-200 A. — Dattlingen: 4-12jährige Rinder 120-180, 5-11jährige 180-250, trächtige Ralbinnen und Rabe 150 bis 200, Cöhen 100 A das Paar, Wollschafe 150-200 A. — Dattlingen: Barren 700-750, Cöhen 650-750, Wollschafe 400-500, Wollschafe 300 bis 350, Ralbinnen 300-400, Junarvieh 200-400 A. — Ralbinnen Pferde 400-1000, Barren 400-800, Cöhen 500-600, Rabe 250 bis 450, Ralslein 350-650, Junarvieh 250-400 A. das Stück.

Getreide

Frankfurt. Weizen 14,30-14,70, Roggen 11,90-12, Gerste 12,20, Haber 9,50-9,50 A. — Weizen: Weizen 12,50-14,30, Roggen 11,90-12, Gerste 12,40-12,80, Haber 9-9,50; Weizen 10,30 bis 10,50, Erbsen 16, Weizen 14 A. — Weizen: Roggen 12,20; Gerste 12,20, Haber 10-10,75, Dinkel 9 A. — Weizen: Gerste 12,80-13, Weizen 14,30-14,50, Dinkel 10,50, Roggen 11,90, Haber 9,50 A. — Weizen: Dinkel 9,90-10,50; Gerste 13-13,50, Haber 9,60-10, Weizen 13-15, Weizen 15-20, Roggen 11, Weizen 12 A. je der Zentner.

Berliner Produktenbörse vom 22. Dez. Weizen märk. 264-267, Roggen märk. 228-238, Gerste 217-247, Hafer 192-208, Haber märk. 175 bis 185, Rals loco Berlin 194-197, Weizenmehl 34,75-38, Roggenmehl 32,75-34,50, Weizenkleie 12, Roggenkleie 11,90-12, Weizenkleie 51-53, H. Weizenkleie 51-53, Weizenkleie 21-23, Tendenz: fest.

Holz

Zwergenbergl. 22. Dez. (Holzpreis.) Die Gemeinde Zwergenbergl. erhielt für eine Partie von ca. 200 fm. Stammholz (starke Stämme und Tannen) 123 Prozent der Landesgrundpreis.

Lezte Nachrichten.

Der französische Botschafter de Margerie bei Dr. Stresemann

Berlin, 23. Dez. Wie der „Vorwärts“ meldet, wurde der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, gestern von Dr. Stresemann empfangen, der den Botschafter auf die allgemeine Entrüstung des deutschen Volkes über das Landauer Urteil und auf die sich hieraus ergebenden Gefahren für die Verständigungspolitik aufmerksam machte.

Die Massenklindigungen in der Schuhindustrie

Berlin, 23. Dez. In Berlin wurde gestern sämtlichen in den Betrieben der Schuhindustrie beschäftigten Arbeitern, im ganzen etwa 5000 Mann, zum 7. Januar gekündigt. Im ganzen Reich beträgt die Zahl der gekündigten Arbeiter etwa 80 000.

Jean Gilbert im Konkurs

Berlin, 13. Dez. Das Amtsgericht Potsdam hat über das Vermögen des Komponisten Jean Gilbert, der in einer ganzen Reihe von deutschen Städten Bühnen für Operettenaufführungen gepachtet hat, den Konkurs eröffnet. Die Passiven werden laut „Vorwärts“ auf mehrere 100 000 Mark geschätzt. Aktiva sind vorhanden.

Die französische Sozialistische Partei für die Aufhebung des Landauer Urteils

Berlin, 23. Dez. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Paris, daß die Sozialistische Parteileitung auf das an sie von der Deutschen Sozialdemokratischen Partei gerichtete Telegramm beschlossen hat, bei der französischen Regierung zu Gunsten der Aufhebung des Landauer Urteils, sowie der sofortigen Haftentlassung der deutschen Angeklagten vorstellig zu werden.

Kältemeile aus Rußland

Berlin, 23. Dez. Gestern ist in Berlin ein plötzlicher Temperatursturz eingetreten, der das Thermometer von 2 Grad Wärme in den Mittagsstunden auf 4 Grad Kälte in den Abendstunden hat sinken lassen. Dieser Temperatursturz ist auf eine gewaltige Kältemeile zurückzuführen, die aus Rußland kommend, über Deutschland hereingebrochen ist. Aus Königsberg wurden gestern Abend 14 Grad, aus München 9 Grad, aus Posen 8 Grad und von der Zugspitze 19 Grad Kälte gemeldet.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenfeld für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Unsere Zeitung bestellen!

Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold.

Bekanntmachung

Wir geben bekannt, daß die 12. (Dezember-) Einzugsperiode am Samstag, 1. 1. 1927, verfallen ist und 5 Wochen umfassen wird. Im Jahre 1927 wird die letzte Einzugsperiode eines jeden Vierteljahres aus 5 Wochen zusammengesetzt sein.

Nagold, den 22. Dezember 1926.

Vors. d. Vorstands:
H. G.

Kassenverwaltung:
Rechnungsrat Lenz.

Von morgen Freitag vorm. 9 Uhr ab ist auf der Freibank

junges Kuhfleisch

per Pfund zu 70 Pfg. zu haben.

Altershalber verkaufe oder verpachete ich meinen

Anteil a. d. Baiersägmühle

und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Feld in Zimmweiler.



Simmersfeld

Am Sonntag, den 26. Dez. (Stephanstag) hält der Turnverein im Gasthaus zur Sonne seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit turnerischen, theatralischen Aufführungen, Gabenverlosung, und ladet hiezu seine Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde u. Gönner unserer Turnsache herzl. ein.

Die Feier wird am 9. Januar wiederholt und werden hiermit die auswärtigen Freunde und Freundinnen herzlich gebeten, erst an der 2ten Feier teilzunehmen, da infolge Platzmangel die erste Feier nur für die Simmersfelder stattfinden kann.

Saallöffnung 1/2 7 Uhr Beginn 7 Uhr

Der Ausschuss.

Simmersfeld.

Am Christfest und Stephansfeiertag

Mekelsuppe

nebst gutem Stoff

wozu höflichst einladet

Eduard Hoffmann z. Hirsch



Für die Weihnachtsnummer

unserer Zeitung bestimmte

Inserate

Geschäftsanzeigen und Familienanzeigen wie Verlobungsanzeigen etc.

wollen möglichst Donnerstag Nachmittag, spätestens aber Freitag Vormittag 8 Uhr aufgegeben werden.



Kriegerverein Ueberberg

Weihnachtsfeier

am Stephansfeiertag im Hirsch in Heselbrunn, verbunden mit theatralischen Aufführungen und Gabenverlosung, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.



Egenhausen.

Der Liederkranz

hält am 26. Dezember, (Stephanusfeiertag), seine

Weihnachts-Feier

im Döfensaal ab.

Saallöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Hiezu ist jedermann herzl. eingeladen.

Der Ausschuss.

Berneck

Ueber die Weihnachtsfeiertage



Mekelsuppe mit Vockbier

wozu höflichst einladet

Seeger z. Linde.

Bergebung von Bauarbeiten

Die Installation

an meinem Umbau, die

Aborteinrichtung mit Wasserspülung in 3. Stock, Badeeinrichtung, Wasserleitung und Licht ist zu vergeben.

Ebenso ist auch die

Maler- und Anstreicherarbeit zu vergeben.

Fren. Hetschelhof Enzklösterle, Tel. 13

Jetzt — nur noch das Allerwichtigste je ein

gutes Buch

für die Gattin, Großeltern und Kinder — und für mich — also nur noch ein Gang zur

W. Rieker'schen Buchhdlg.

und alles ist für das Christkind vorbereitet!

Altensteig

Fenerwerkskörper

aller Art

empfehlenswert

Lorenz Luz jr.,
Inh. Eugen Beck Tel. 46.

Altnutza

Eine schöne, schwere 35 Wochen trachtige



Kalbin

steht dem Verkauf aus.

Fr. Dingler.

Simmersfeld

Ein Paar schöne starke



Läufer-Schweine verkauft
Johannes Wurster
Neßger

Altensteig
Fr. Dingler

Stehrer Eier

sind ringetroffen und empfehlenswert

Lorenz Luz jr.
Inh. Eugen Beck Tel. 46.

Wegen vorgerückter Saison

gebe ich

Herren-, Burschen-, Knaben- **Mäntel**

weit unter Preis ab.

Christian Theurer, Nagold

Bahnhofstrasse

Fachmännlich geleitetes Herren- und Knabenkleidergeschäft

Ueber die Weihnachtsfeiertage kommt bei mir und meiner Kundschaft ein ausgezeichnetes

Vockbier



aus der Klosterbrauerei Alpirsbach zum Aussdank

Fr. Geyer, z. Löwen, Altensteig

